

das zu schöner Blüte gelangt ist und sich bei Publikum und Buchhandel guten Ansehens erfreut. — Die Firma Paul Zschöcher in Leipzig wird noch heute von ihrem Gründer geleitet, der also mit dem Jubiläum seiner Firma gleichzeitig das seiner 25jährigen Selbstständigkeit feiern kann.

Nobelpreis. — Das Karolinsch-Medico-Chirurgische Institut in Stockholm hat beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin für das nächste Jahr zurückzustellen. Der 1915 zurückgestellte Preis wird auch nicht ausbezahlt, sondern als besonderer Grundstock für die medizinische Preisgruppe zurückgelegt.

Aufhebung des Kundenrabatts in Hannover. — Mit Bezug auf die Erklärung der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins in Nr. 226 d. Vbl. teilt uns der Ortsverein der Buchhändler in Hannover und Linden mit, daß er die Abschaffung des Kundenrabatts bereits in seiner Juni-Sitzung beschlossen und dem Publikum davon durch nachstehende Mitteilung Kenntnis gegeben habe:

„Die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und der Arbeitskräfte, sowie der Märgang der Geschäftsumsätze und somit des Verdienstes machen es den Buchhandlungen unmöglich, dem Publikum den bisher in Einzelfällen gewährten Abzug von 2 % weiterhin zu gewähren.“

Der Buchhandel hat bisher, entgegen den Maßnahmen fast aller anderen geschäftlichen Kreise, von einer Preiserhöhung seiner Artikel abgesehen, muß aber unter Hinweis auf die oben genannten Gründe und auf die noch bevorstehenden erheblich vermehrten Unkosten (Porto- und Frachterhöhung, Umsatzsteuer usw.) den bisher in Einzelfällen zugestandenen geringen Rabatt von 2 % ab 1. Juli 1916 fallen lassen.“

(Folgen 22 Unterschriften hannoverscher Buchhandlungen.)

Lehrlings-Einstellung im Buchdruckgewerbe. — In der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« vom 3. Oktober 1916 erläßt das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker die nachstehende Bekanntmachung, die auch unserem Berufe Anlaß geben sollte, sich mit der Einwirkung des Krieges auf die Personalfrage zu beschäftigen.

„Die großen und tief schmerzlichen Verluste, die das Buchdruckgewerbe während des Krieges an treuen und tüchtigen Mitarbeitern bereits erlitten hat, veranlassen das Tarifamt, die für rechtzeitigen Nachwuchs an Ersatzkräften erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es wurde einstimmig beschlossen, für die Lehrlings-Einstellung im Oktober d. J. und zu Ostern 1917 als Verhältniszahl (§ 13 des Tarifs) diejenige Gehilfenzahl gelten zu lassen, die in den einzelnen tariftreuen Druckereien als die Durchschnittsziffer der in den ersten sieben Monaten des Jahres 1914 beschäftigten Gehilfenzahl festgestellt worden ist.“

Dem Tarifausschuß soll es überlassen bleiben, einen etwa erforderlich werdenden Ausgleich in der Lehrlingszahl bei einem späteren Lehrlings-Einstellungstermin zu beschließen.“

Postschekverkehr. — Auf Veranlassung des Provinzial-Vereins der Schlesischen Buchhändler (E. V.) ist an die Mitglieder dieses Vereins das folgende Rundschreiben unter Beifügung eines entsprechenden Anschreibens und eines Prospekts über den Postschekverkehr von dem Postschekamt Breslau portofrei als Dienstsache versandt worden. Gleichzeitig erklärt sich der Verein bereit, anderen Vereinen den stehenden Satz des Rundschreibens zur Verfügung zu stellen, wenn sie, wie anzunehmen ist, Interesse dafür bei ihren Mitgliedern voraussetzen. In diesem Falle bittet der Schlesische Buchhändlerverein, sich unmittelbar mit der in dem Rundschreiben genannten Druckerei in Verbindung zu setzen. Das Rundschreiben lautet:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Bei der am 24. September in Breslau tagenden Hauptversammlung unseres Vereins sprach der Vorsitzende über die Frage: »Ist für Buchhandlungen der Anschluß an den Postschekverkehr zu empfehlen?«. Daß so viele Geschäfte bisher dem Postschekverkehr fernblieben, trotzdem dieser mancherlei recht wesentliche Vorteile bietet, das liege zweifellos an der — entgegen dem Antrage des Reichspostamtes — vom Reichstage getroffenen Bestimmung, daß bei Zahlungen mittels Postschek-Zahllkarte nicht der Absender — wie bei den Zahlungen durch Postanweisungen —, sondern der Zahlungsempfänger die Gebühr zu zahlen hat. Sollte der Buchhändler, bei dem es sich vielfach um kleine Zahlungsbeträge handelt, für alle Zahlungen mittels Zahllkarte die Zahlkartengebühr tragen, so wäre das für ihn eine recht erhebliche Belastung seines Unkostenkontos.

Damit der Buchhändler durch den Anschluß an den Postschekverkehr

nicht erhöhte Espesen, sondern Vorteil habe, müsse darauf hingewirkt werden, daß die Zahlkartengebühr vom Kunden dem zu zahlenden Betrage stets gleich beigelegt wird. Das sei zu erreichen, wenn die Mitglieder eine vom Vereinsvorstand unterzeichnete dementsprechende Bitte mit angehängter Zahllkarte ihren Rechnungen beifügen.

Werde auf diese Weise erreicht, daß die Kundschaft die Zahlkartengebühr trägt, so könne der Anschluß an den Postschekverkehr nur allen Herren Kollegen warm empfohlen werden.

Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und beschloß, den Mitgliedern das nebenstehend abgedruckte Anschreiben nebst angehängter Zahllkarte zu den Papier- und Druckpreisen (Satzkosten) trägt der Verein zur Verfügung zu stellen.

Bestellungen sind zu richten an die Schlesische Druckerei-Gesellschaft e. G. m. b. H., Breslau 2, Tauenzienstraße 49. Diese liefert die Anschreiben mit angehängter Zahllkarte, letztere mit Firma und Nummer des Postschekkontos der bestellenden Buchhandlung bedruckt, zu folgenden Preisen:

1000 Ex. für M 12.50, 2000 Ex. für M 22.—, 3000 Ex. für M 31.50, 4000 Ex. für M 41.— usw.

Den Mitgliedern steht aber auch frei, sich Anschreiben mit dem umstehenden Texte und angehängter Zahllkarte in einer anderen Druckerei herstellen zu lassen.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand des Provinzial-Vereins der Schlesischen Buchhändler.
Gerhard Kauffmann Karl Müller
Vorsitzender. Schriftführer.

Der deutsche Einfluß aufs Ausland und die Portoverhöhung. — Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der »Kosmos-Korrespondenz« (Stuttgart) vom 21. Okt. 1916: Von jeher mußte der deutsche Verlagsbuchhandel und damit der deutsche Dichter und Schriftsteller darunter leiden, daß das Porto für deutsche Zeitschriften und Bücher das höchste im ganzen Weltpostverein war. Während der Franzose für 50 g 4 s (5 ctms.) erlegt, der Engländer und Amerikaner für 2 Unzen, d. h. rund 57 g, 4 1/2 s (= 1/2 pence oder 1 cent), zahlt der Deutsche für 60 g schon 10 s. Wenn der deutsche Verleger eine Nummer einer illustrierten Zeitung an einen Überseeer verschicken will und die Sendung beispielsweise 420 g wiegt, was bei vielen Zeitschriften das Durchschnittsgewicht bedeutet, so muß der überseeische Bezieher dem Verleger 45 s Porto erlegen, während die englische und amerikanische Post für eine englische Zeitschrift vom gleichen Gewicht nur 30 s verlangt. Der Auslandsdeutsche muß also mindestens 33 1/3 % Porto mehr für eine deutsche Zeitschrift als für eine englische aus London bezahlen. Jetzt, im Krieg, wundert man sich, daß die Ausländer so leicht für englische Sprache und Literatur zugänglich waren, man wundert sich, daß deutsche Zeitschriften so wenig Einfluß im Ausland hatten. Die deutsche Post hat eben die Sache nur vom fiskalischen Standpunkt aus betrachtet. Daß durch regelmäßigen direkten Bezug von deutschen Büchern, Zeitungen und Zeitschriften unwillkürlich Freunde für die deutsche Kultur und deutsche Literatur und dadurch fürs Deutschtum überhaupt gewonnen werden, das wurde nicht berücksichtigt, sondern der Deutsche oder der Ausländer, der deutsche Zeitungen den englischen vorzog, wurde durch eine entsprechende Mehrauslage für Porto gestraft. Man sollte nun glauben, die Kriegserfahrungen hätten unserer Post die Augen geöffnet, und sie würde nunmehr alles tun, um den Drucksachen-Verkehr den Beziehern außerhalb Deutschlands möglichst zu erleichtern, aber nein, das Gegenteil ist der Fall. Jetzt mitten im Krieg werden die Drucksachensätze nach Österreich-Ungarn so erhöht, daß wir Deutschen bei schwereren Sendungen nach Österreich an Porto annähernd so viel bezahlen müssen wie ein Engländer für eine Sendung nach Japan oder Südamerika! Man sollte sich hier doch wirklich einmal fragen, was schwerer wiegt, der materielle Gewinn oder der ideelle Verlust!

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Aus Anlaß des Geburtstags der Kaiserin ist dem Rentner Herrn Theodor Zuendeling in Hameln, früherem Inhaber der dortigen Firmen Schmidt & Suckert und Theodor Zuendeling Verlag, die Rote Kreuz Medaille 3. Klasse verliehen worden.

Raphael Collin †. — In Paris ist im Alter von 66 Jahren der Maler Raphael Collin verstorben. Er war einer der bekanntesten französischen Maler des weiblichen Alters und hatte sich auf diesem Gebiete eine Spezialität geschaffen.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomads. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: Hamm & Seemann. — Adressen der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).